



Zahlreiche Mitwirkende auf und vor der Bühne: Die Aufführung des Mozart-Requiems faszinierte.

FRANK BRUSE

Ein Fest für Auge und Ohr

Einzigartige Inszenierung des Mozart-Requiems begeistert

Hamm – Wolfgang Amadeus Mozarts Requiem zählt zu den meist aufgeführten Werken der klassischen Musik und füllt selbst mehr als 230 Jahre nach seiner Uraufführung regelmäßig Konzertsäle. So auch den Festsaal des Maximilianparks am vergangenen Sonntagabend. Die ausverkaufte Inszenierung, die in Zusammenarbeit von Städtischer Musikschule, Karlschule und Treibkraft-Theater entstanden ist, begeisterte durch seine einzigartige Verbindung von Musik, Tanz und Schauspiel die rund 500 Gäste, darunter auch Oberbürgermeister Marc Herter.

Bei der Totenmesse handelt es sich um Mozarts letztes Werk, das er vor seinem Tod im Jahr 1791 nicht mehr fertigstellen konnte. Franz Xaver Süßmayr, ein Schüler des Komponisten, setzte das Werk basierend auf Mozarts Skizzen fort und vollendete es. Heute sind das Requiem und insbesondere Kompositionen wie „Lacrimosa“ oder „Introitus“ weltbekannt.

Bereits in den Vorräumen vor dem eigentlichen Beginn der Aufführung wurde das Publikum von schauspielerischen und tänzerischen Einlagen empfangen, und mit dem feierlichen Einzug des Chores in den Festsaal öffneten sich auch die Türen für die Zuschau-



Ausdruckstanz in schlichtem Schwarz: Alles stimmte im Festsaal.

FRANK BRUSE



Harmonierten perfekt: die vier Solisten und die Musiker des 35-köpfigen Orchesters.

FRANK BRUSE

er, die ihn zu den Plätzen begleiteten.

Schauspielerisch von den Schülern der Karlschule und tänzerisch von den Ballett- und Ausdruckstänzern der Musikschule wurden die zentralen Themen aus Mozarts Requiem simultan zu der musikalischen

Darbietung des Orchesters und des Chores eindrucksvoll visualisiert: der Tod und die Vergänglichkeit, aber auch die Erlösung und die Hoffnung.

Im Fokus stand der Kontrast von Leben und Tod, Licht und Dunkel, weiß und schwarz. Zahlreiche visuelle künstlerische

Elemente wie die Kostüme und Requisiten, darunter Umhänge und Fackeln oder das Spiel mit Licht und Schatten, bei dem sowohl die Beleuchtung des beeindruckenden Festsaales als auch Schattenwürfe an Vorhängen genutzt wurden, veranschaulichten diese Kontraste und erzeugten ein stimmiges Gesamtbild. Auch Projektionen mit symbolischer Bedeutung wie einer Kerzenflamme, einem Fluss oder einem blühenden Baum ergänzten die interdisziplinäre Inszenierung. Tänzer und Schauspieler bewegten sich nicht nur unmittelbar vor der Bühne, sondern wandelten durch das gesamte Publikum.

Die außergewöhnliche Vereinigung der Tanz- und Theater Elemente mit der mitreißenden Musik Mozarts schaffte es, die emotionale Wirkung der Totenmesse zu intensivieren. Nach der einstündigen Aufführung des Konzertprojektes, das durch den Förderverein der Musikschule sowie das Förderprogramm „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wurde, erhielten die Darsteller und Musiker einen lang anhaltenden Applaus.

JASMIN OKON

Bildergalerie

wa.de